

11. Internationale Konferenz „Migration und Kultur/Migration and Culture“

154 Teilnehmende und Referierende beschäftigen sich im Rahmen der 11. Internationalen Konferenz „Migration und Kultur/Migration and Culture“ an der Universität Klagenfurt drei Tage mit Fragen zur Bedeutung von kulturellen Unterschieden in Migrationsgesellschaften. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler - unter anderem aus den USA, Israel, der Türkei, Grossbritannien, Kroatien, Luxemburg, der Schweiz, Deutschland und Österreich - diskutieren über Fragen von Zugehörigkeit und Ausgrenzung von Migrant/innen und Angehörigen von Minderheiten in den verschiedenen Ländern. Im Gegensatz zu den öffentlichen Debatten, in denen Migration vielfach skandalisiert oder exotisiert wird, geht es auf der Konferenz darum, verschiedene Lebenslagen und Bereiche der Lebenswelt von Migrant/innen differenziert in den Blick zu nehmen: die Bedeutung kultureller Zugehörigkeiten, von Selbst- und Fremdpositionierungen auf die individuellen und sozialen Entwicklungen, die Definition von sozialen Problemen als kulturelle Probleme, aber auch die mit der Migration verbundenen Ressourcen und gelingender Lern- und Kommunikationsprozesse zwischen Menschen verschiedener Herkunft.

Im Kontext von Migration werden kulturelle Unterschiede immer wieder als Grund für entstehende soziale Probleme und Konflikte angeführt, wobei das, was unter ‚kulturell‘ gefasst wird, zumeist unbestimmt bleibt. Auf kulturelle Unterschiede wird verwiesen, wenn es heißt, dass fehlende Integration, verstanden als fehlende Einpassung in die bestehende Gesellschaft, die Ursache für Nicht-Verstehen, Missverständnisse, Auseinandersetzungen und Konflikte sei. Zugleich aber erweist es sich als schwierig, genaue Anforderungen zu definieren, die eine adäquate Einpassung in die hiesigen Verhältnisse gewährleisten. Ein wichtiger Grund hierfür ist die Verschiedenheit und Vielfalt moderner Gesellschaften, in denen das Verhältnis von Mehrheiten und Minderheiten unter den Bedingungen von europäischer Integration und Globalisierung sich neu stellt.

Soziale und in diesem Sinne auch kulturelle Integration fokussiert daher auf Teilhabe an den gesellschaftlichen Gütern, dies erfordert den Erwerb einer Verkehrssprache und den Zugang zu schulischer und beruflicher Bildung sowie zur Erwerbstätigkeit. Dies sind überprüfbare Anforderungen resp. Voraussetzungen, um zu klären, ob eine Einpassung erfolgt ist oder nicht. Doch diese Einpassung wird vielfach als unzureichend und unvollständig angesehen. Vollständigkeit könne erst durch ‚kulturelle Integration‘ – verstanden als Assimilation – erreicht werden. Die Folge davon ist, dass kulturelle Besonderheiten abgewertet und gesellschaftlich wichtige Ressourcen negiert werden.

Das Spektrum der Fragen, die auf der Konferenz angesprochen werden, ist breit. Zum einen geht es immer wieder darum, was eigentlich unter kulturellen Differenzen zu verstehen ist. Zum anderen geht es um Fragen, die die Identität der Minderheiten tangieren: Was bedeutet es für diejenigen, die sich dazu gezwungen sehen, für sie individuell oder auch kollektiv wichtige Ausdrucksformen, Normen und Werte aufzugeben, sich gleichzeitig aber auch einem Druck ausgesetzt sehen, kulturelle Eigenheiten und Traditionen der Einwanderungsgesellschaft zu übernehmen? Was bedeutet diese Ablehnung für den Prozess des Aufwachsens und der Persönlichkeitsentwicklung? Auf welche kulturellen Werte und Traditionen sollen sich Migrantinnen und Migranten in einer pluralen Gesellschaft beziehen? Zu diesen und weiteren Fragestellungen werden auf der internationalen Konferenz „Kultur und Migration/Migration and Culture“ Forschungsergebnisse vorgestellt und in internationaler und interdisziplinärer Perspektive diskutiert, um neue Antworten auf die alte Frage nach einem menschenwürdigen und friedlichen Zusammenleben in Migrationsgesellschaften zu diskutieren.

Die 11. Internationale Migrationskonferenz findet vom 16. bis 18. Juni 2011 an der Alpen-Adria-Universität (Abteilung Interkulturelle Bildung, Österreich) statt, im Dreiländereck Slowenien, Italien und Österreich statt. Veranstaltende sind die Universität Klagenfurt, das Institut Integration und Partizipation der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW (Schweiz), das Institut für Regional- und Migrationsforschung (IRM, Trier/Deutschland) und das Centre de Documentation pour les Migrations Humaines (CDMH, Dudelange/Luxemburg).